

Ueli Bichsel

Chäserei i der Vehfreud

Heiteres Freilichtspiel in sechs Bildern nach dem
Roman von Jeremias Gotthelf
mit einigen Dialogen aus dem Bühnenstück "Wie
me's trybt, so het me's!" von Josef Berger

Besetzung 8D/ 24H/ Ki/ Sta
Bild diverse/ Freilicht

*«Ja weisch, was ds Eisi seit, das muess gmacht sy, süsch geit
es Peterli schlächt.»*

Die Vehfreudiger wollen mit der Zeit gehen und beschliessen auf das dringend notwendige Schulhaus zu verzichten und stattdessen eine Dorfkäserei zu errichten. Viele Einwohner denken jedoch nur noch an ihren eigenen Vorteil und Nutzen, der Zusammenhalt in der Gemeinde beginnt zu bröckeln. Neben der „Käsegeschichte“ entwickelt sich auch die Beziehung zwischen Felix und Änneli.

«Änneli, gib mer es Müntschi.»

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der
TVE Theaterverlag Elgg
Stiftung amathea.ch
Eigerstrasse 73
CH-3007 Bern
Tel. + 41 (0)31 819 42 09
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
Öffnungszeiten:
Montag - Donnerstag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste." Rudolf Joho

Personen

Erzähler

<i>Sepp,</i>	Bauer auf dem Nägelibode
<i>Bethi,</i>	seine Frau
<i>Johannesli,</i>	ihr Knabe
<i>Änneli,</i>	Bethis Schwester
<i>Peter,</i>	Bauer im Dürluft
<i>Eisi,</i>	seine Frau
<i>Ruedeli,</i>	ihr Sohn
<i>Ammann,</i>	Hüttenmeister
<i>Ammännin</i>	
<i>Felix,</i>	ihr Sohn
<i>Egli-Hannes,</i>	Händler und Bauer, Sekretär
<i>Dori,</i>	seine Tochter,
<i>Mädi</i>	Bäuerinnen
<i>Hanni</i>	
<i>Andres</i>	
<i>Jöggü</i>	
<i>Ueli</i>	
<i>Fritz</i>	
<i>Jakob</i>	
<i>Otto</i>	
<i>Gottfried</i>	
<i>Ernst</i>	
<i>Krämer,</i>	Zahlmeister
<i>Käser</i>	
<i>Käsehändler</i>	
<i>Walter,</i>	Käseverkäufer in Langnau

Hans	}	3 junge Burschen
Chrigu		
Simon		
Samuel <i>Hofer</i> ,	Arzt	
<i>Sabine</i> ,	seine Tochter	
<i>Stücheli</i> ,	Zürcher Händler	
Bäuerinnen und Bauern		
Kirchgänger		
Marktfrauen		
Kinder und Jugendliche		

Ort

Im Emmental

Zeit

Um 1840

1. Bild

Vor dem Nägeliboden.

1. Szene

Es ist Sommer. In der Ferne hört man das Glockengeläute. Einer Herde Rinder und die begleitenden Rufe des Bauern Sepp. Die Herde kommt näher.

In das Glockengeläute mischt sich der ruhige Gesang von Bethis feiner Stimme. "Ha an em Ort es Blüemli gseh", der vierjährige Johannesli reitet auf einer Kuh mit, von seiner Mutter an der Hand begleitet, und versucht, das Lied mitzusingen.- Alle streben dem Hof, dem Stall zu. Bäri begleitet sie.

Felix, der Sohn des Ammanns, ist auf dem Weg am Hof vorbei. Er spricht Sepp an und begleitet ihn.

Bethi
vor dem Hause. Änneli, Änneli!
Änneli erscheint.

Bethi
Chumm, nimm mir der Bueb ab, i muess ga d Chüe ytue.
Tue ne de grad i ds Bett, es isch scho ordli über dr Zyt.
Änneli
So, Johannesli, chumm, itz isch fertig gritte. D Rössli müessee i Stall u der Ryter itz i ds Bett.

Johannesli
wehrt sich und antwortet oder chäret sinngemäss. I wott no hälfe aabinde... **oder ähnliches.**
Änneli
Nüt isch, du chasch de morn wieder zu de Tier. Lue, itz müessee mir ungere, dys chlyne Schwöschterli schlaft sicher scho.

Felix
Es isch neue nid üeblech, dass me Chüe amene warme Summerabe heizuetrybt. Was chunnt di a?
Sepp
Grüess di Felix. I troue däm warme Summerabe gar nüt, gägem Weschte zue han i vori vor Matte us grossi Wulkehüüfe gseh, u i meinti, i heig e Blitz gseh drusfahre. Wes wott cho strubusse, holen i d Chüeh

lieber hei, gob si vomene Blitz erschlage wärde, we sie ungereme Boum Schärme sueche.

**Die Rinder werden von Bethi in den Stall gewiesen.
Sepp bleibt bei Felix stehen.**

Felix Das Gwitter chunnt dir natürlech ume kommod, dass de nid a d Versammlig muesch.

Sepp Es git gnue, wo de wärde gross ds Muul ufrysse, die wärdes sicher fertigbringe, das neue Schuelhuus bachab z schicke, o wes gäge d Regierig isch. - Nei, öppe mit em Pfarrer u em Schuelmeischter zäme hätt ig sowiso nid vil uszrichte. Die Chnätschwyber wärde ihrne Hache scho Kunzine gä ha, was sie z stimme heige. Öppe wie geng. Es isch ja alli Mal eso, we sie nüt chöi förtele u i eiget Sack wirtschafte de si sie o dergäge. Lue de nume.

Felix Grad so under der Regierig vo ihrne Froue wärde die Buremanne nid sy, dass sie müessee säge u stimme, was d Froue ne deheime uftreit hei.

Sepp Hesch du e Ahnig, tue nume einisch bi dir deheime d Ohre uf, u de weisch, wär bi Ammes d Hose an het u eigentlech ds Dorf regiert. Und werum bisch du nid a der Versammlig? - Aber item, mir isch es ja glych. I mues itz ga luege. Läb wohl, Felix.

Felix So läb wohl. **Er entfernt sich langsam vom Hof und verschwindet hinter einem Baum.**

2. Szene

Erzähler Dr Sepp het nid unrächt gha, mit däm wo är gseit het. Losed nume. **Zitat.** "Es war jeder Manne eigentlich nichts als das Mundloch seiner Frau und hatte seine bestimmten Instruktionen und kam etwas Neues, so durfte er es nicht anders, als ad referendum nehmen und seinem Weibe vortragen". Dass z Vehfreud d Wyber d Hose annehei chunnt nid vo nüt. Im Huus si sie Meischter gsi u zwar wäge der Milch. **Zitat.** "Die Milch war bis dahin durchgängig unter der Obergewalt des Weibes gestanden. Wenn ihm hier und dort ein Kreuzer

durch die Finger schlüpfte, so brauchte es denselben nicht immer dem Manne zu bekennen. Es war doch immerhin eine Freude, im Milchkeller zu stehen, Milchkacheln ringsum, ein oder zwei Dutzend, bedeckt mit fingerdicker Nidle, geduldig auf die Bäuerin harrend, bis sie käme, den weichen, appetitlichen Pelz ihnen abzustreifen. So eine reiche Milchbäuerin hatte etwas zu bedeuten und Grund zu bedeutendem Selbstbewusstsein". Das Sälbscht-bewussty hei halt du d Manne müesse gspüre, aber meh dervo später. - Lueger, wies im Nägelibode wytergeit.

3. Szene

Sepp kommt aus dem Stall, Änneli tritt vor die Türe.

Sepp

Wosch no furt?

Änneli

Ja, i muess no em Bethi sy Brief a d Grossmuetter ga uf d Poscht bringe, dass er am Morge frue grad furt geit.

Sepp tritt ins Haus, aus dem Hintergrund hört man deutlich Eisi.

Eisi

Häx, Häx, Häx.

Häx, Häx, Häxemeitli.

Ja lue nume, di meine i. Di. Bisch nüt brever als dy Schwöschter. Häxe syt dihr, beide zäme. Gäll, das ghörsch nid gärn, aber wahr isch es. Bethi isch e Häx u du, du bisch o eini.

Felix

Halt, halt Änneli, nume nid gsprängt. Gott grüss di. Bisch däwäg pressiert?

Änneli

Guete Abe Felix. I wott hurti uf Poscht.

Felix

So, so. Zeig, was de da hesch. Wäm hesch gschrive? I has no dänkt, du heigisch amene Ort eine im Gusel.

Änneli

Nei wäger nid, Felix. Dä Brief isch vom Bethi, es schrybt der Grossmuetter, wo chrank isch. Aber gäll, la mi itz düre, i muess gah.

Eisi

Schinier di. Söttsch di schiniere, mit ere settige z rede.

Kommt nach vorn.

- Felix* Aha, ds Dürfluft Eisi. Redet Dihir mit mir?
- Eisi* Däck wohl öppe. Gäll, es louft dir dervo, ds Änneli, es schetzts nid, we me ihms i ds Gsicht use seit, was sy Schwöschter für eini isch, die Häx, die... Und äs dert, ds Änneli, isch o eini. Häxe sin es, beide zäme, Häxe!
- Felix* U Dihir syt allem a en Ängel, gället Eisi? Mir isch aber e Häx wie ds Änneli eini soll sy, zäche Mal lieber als es Halbdotze serigi Ängel.
- Eisi* Ds Lache vergeit dir de scho no, Felix. Gloub's nume. Muesch nid meine, i weis das scho lang, wie sie di wie ynäh, die zwo.
- Felix* Wird nid sy. I ha no nüt gmerkt dervo.
- Eisi* Meinsch öppe, ig heig das nid scho lang dusse, wie du am Änneli nacherstellsch u derby merksch du Gali gar nid, dass es ds Änneli uf di abggeh het, wüll du der Bueb vom ryche Amme bisch. Aber natürlech, du bisch halt gar e schlaue, bi dir geit es lang bis öppisem uf d Spur chunnsch.
- Felix* Schwätzet doch nid settige Chabis!
- Eisi* Du bisch o eine vo dene Muulaffe, wo sech fasch der Hals verdräje, we sie eini gseh, wo e chly es hübsches Gringli het.
- Felix* Jä, wüsset Dihir, Änneli isch mir lieber als e läbige Vogelschüüchi.
- Eisi* Bruuchsch di gar nid so ufzla, üsereim isch o öpper.
- Felix* Sälb scho. Jedes Chind im Dorf weiss ja, wie Dihir alls z underobe bringet u eui Nase i frömdi Sache yne heit, wo nech nüt agöh. I ma nüt ghöre, es isch mer z dumm.
- Eisi* Du bisch z dumm, du. Und überhaupt, warum bisch du nid a der Versammlig, hä? Hei sie di nid chönne bruuche, gäll, wirsch es dänk sälber wüsse. UF settig Möffe, wie du eine bisch, lost me ja doch nid.
- Felix* O herrje. Wenn ig hätt wölle, hätt i bi dere Versammlig gwüss ou chönne derby sy. Aber mir isch das doch glych, was sie zäme abmache. U we ja eue Peter derby

isch, de tuets es ja. Dä wird scho derfür sorge, dass es lätz usechunnt.

Eisi Säg nume wies isch. So jung Schnufer verstöh ja einewäg nüt vo der Sach.

Felix Die sölle doch mira es neus Schuelhuus boue, mir isch doch das glych, i bruuche ja nümme i d Schuel.

Eisi Sie si im Stand u mache öppis Dumms eso ab. Em Mannevolch isch ja alles zue z troue. We der Schuelmeischter u der Pfaff öppis im Gring hei, so isch es no lang nid gseit, dass es öppis Rächts isch, aber die sölle sech zämenäh u nes neus Schuelhuus boue, da han de o na es Wörtli derzue z säge.

Felix Chöit de "ja und amen" säge.

Eisi Aber nid i, da kennsch du Dürluft-Eisi schlächt.

Felix I begäre nech nüt besser z kenne.

Elsi **allein.** A bah, i ma nid chäre mit dir, es het doch gar e ke Wärt, so ines Züüig ine z cho, wägemene Nütnutz u Muettersöhnli.

4. Szene

Erzähler So hets öppe vom Dürluft här tönt. **Zitat.** "Der Dürluft lag allen Winden zwieg, es war, als nähme die Luft den Dünger, daher gähne der Boden fast aus Magerkeit. Viele Leute speisen und wenig ernten macht nicht reich.

- Peter konnte nie Gänge ersparen und in einem Gang zwei Geschäfte abtun, so dass er mit der Landarbeit gewöhnlich so im Rückstande war, dass er ein sogenanntes Werk, z.B. Heuet, Ernte, erst anfing, wenn die anderen damit fertig waren. Dazu besass er viel Schulden und wenig Mist. Eisi, seiner Frau, kam zuviel in den Sinn, was ihrem Manne zu wenig. Sie schoss von einer Arbeit zur andern, machte keine aus, fing siebenmal an, ehe sie einmal fertig wurde. Neben der guten Frau wollte sie auch die sein, welche Meister im Hause sei. Sie sei "nid niene daheime gsi u nid blutti" so

pflegte sie zu sagen. Sie brauche von ihrer Sache und so viel, als sie gut dünke, potz Blitz."

5. Szene

Eisi

für sich. Es nähm mi bim Donner wunder, wie die Gschicht usgeit. Peterli han i Kunzine gä, was är z stimme heig. Är chunnt mer du, es syg e Befähl da vor Obrigkeit. U i schyssse druf, han i ihm gseit, lue was de machsch. We dir für nes Schuelhuus erchennet, so wärs besser, du liessisch di nid so gli wieder zum Huus zueche, süssch wenn i di erwütschti, schrysse i dir d Haar usem Gring, dass de usgsesch wie e gschorri Rüebe. U i maches, da druf chan er zelle. - Wott doch luege, ob Peter nid gly heichunnt, es tüecht mi, es wär afe bald Zyt. A dene chäters Versammlige luegt ja doch nüt Gschysts use. Dert chunnt er. He, pressier e chly, Schlarpi, was de bisch!

Peter

He, was hesch gseit?

Eisi

Söllsch e chly vo dr mache, chumm, louf e chly tifiger.

Peter

I chume, i chume.

Eisi

Hesch öppé lang gnue zagget, was donners hesch ömel o ghulffe mache, dass de so lang nid hesch dörfe heicho?

Peter

Es isch halt e chly lenger gange, als mir gmeint hei u de si mir halt no eis go ha i d Pinte übere.

Eisi

Lenger gange, lenger gange. Hättisch gwüss nid no i d Wirtschaft müesse, chasch dänk ds Gäld süssch o bruuche!

Peter

He tue doch nid eso, Eisi. Lue, gscheh isch gscheh.

Eisi

Was isch gscheh?

Peter

U we me sech d Sach rächt lat la brichte u we me se nid übertrybt, so isch es gwüss nid ds Dümmschte u es steit em Dorf wohl a.

Eisi

E Dräck steits a, brichte hin u brichte här. I wüll dir itz anders brichte, dass ds de es anders Mal weisch, öb du di vo Pfaffe u Schuelmeischter u serige Fötze söllsch la

brichte. *Eisi fährt Peter in die Haare. Er lässt sich hin und her zerren, dann fasst er Eisi.*

Peter

Hör uf, Eisi. I säge, du söllsch ufhöre, süsch mache i gwüss o was i cha. Das isch itz därewäg, eso wüescht ga z tue. Es treit ja doch nüt ab. Erchennt isch erchennt u abgmacht isch abgmacht. U i ha ja nume für vier unterschribe u mir hei doch sächs.

Eisi

Sächsmal Lümel, was de bisch. Das weis me doch im ganze Dorf, dass mir sächsi hei. Das wüsse mir o, bim Hagel, oder du öppé nid, hä? *Sie schlägt Peter.* Da hesch dyner vier.

Peter

Bisch sturm oder fühlts dir im Chopf? Chüe, nid Ching, nid Ching, Chüe, Chüe sägen i.

Eisi

Was, itz seisch du de Ching no Chüe. Ja, wes nume dyner wäre, aber es sy o myner Ching.

Peter

Was donners isch de los mit dir? Syt wenn schrybt me de d Ching uf wäg ere Chäserei? Das geit doch nach de Chüe u es chunnt doch uf d Milch a, wo me cha ablifere.

Eisi

Was geit mi die Chäserei a? I rede vom Schuelhuus, du Stuurm, wo dihr erchennt heit, so chuedumm.

Peter

Bisch sälber e Stuurm. Ds Schuelhuus isch ja bachab gschickt u für z zeige, dass mir o no a mene Ort daheime si, hei mir e Chäserei erchennt.

Eisi

wird plötzlich sanft. Warum seisch das nid grad sofort?

Peter

I ha gmeint, du wüssisch das scho.

Eisi

sanft. D Narre meine. Wie hätt i itz sölle wüsse, dass settigne Chnuble wie dihr syt, öppis i Sinn chunnt.

Peter

Jä gäll, mir hei em Pfarrer u em Schuelmeischter es Schnips under d Nase gmacht u itz, das wüsse sie, dass se die Sach nüt ageit.

Eisi

Aber itz chasch de uppasste, dass de nid bschisse wirsch vo de angere. Du hesch erfahre, was sie chöi u das la dir gseit sy, Peterli, Gäld gnue u Milch gnue, das wott i ha so lang i läbe, u Nidle o, süsch cha mir di ganzi Chäserei gstole wärde.

- Peter* **seufzt.** Pärsée.
- Eisi* Da gits nüt z süüfzge, so wott is ha, aber das freut mi itz,
 dass der Schuelmeischter u der Pfaff ihrer Grinde nid hei
 chönne dürestiere. Ja, weiss, Gott, das freut mi. - Säg,
 geit dert hinde nid der Egli-Hannes gäge hei zue, dä wird
 dänk o a der Hüttegemeind si gsi, oder nid?
- Peter* Allwäg isch er. Aber me hett näie nid grad starch uf ne
 glost.
- Eisi* Jä, isch dä Soukärli öppe für nes neus Schuelhuus z ha
 gsi? Es wurd mi nüt verwundere, bi däm Schlycher weiss
 me ja nie, was wahr isch u was erloge. Säg, het Egli-
 Hannes sy Stimm für ds Schuelhuus abgä?
- Peter* Ne nei, er isch eine vo de erschte gsi, wo nüt het wölle
 dervo wüsse. "We d Regierig z Bärn befole het, es neus
 Schuelhuus z boue, so boue mir grad z trotz e kees. Hie
 im Dorf si mir Herr u Meischter" het der Egli-Hannes
 gseit. U di andere hei alli i ds glyche Horn blase.
- Eisi* Aber du hesch doch grad gseit, me heig nid uf Egli-
 Hannes glost.
- Peter* He, wäg der Chäserei meinen i. I däm Stück het me nid
 alls gmacht, won är i Vorschlag brunge het.
- Eisi* Är wird alls zäme ha wölle uf syni Mühli reise.
- Peter* Äbe het er wölle. U itz isch er toube, dass d Chäserei nid
 i sys Huus chunnt u däss är nid Hüttemeischter worde
 isch. Lue, wien er der Gring lat hange. Är darfs ällwäg
 schier syr Frou daheime nid ga säge.
- Eisi* Jä u wohi chunnt itz d Chäserei? U wär wird
 Hüttemeischter?
- Peter* Der Amme het am meischte Stimmeb übercho. Er isch
 Hüttemeischter worde.
- Eisi* U d Chäserei, wo chunnt sie hi?
- Peter* Das isch äbe so ne Sach. Es isch no nid sicher, wo me se
 hi tuet. I ha gmeint, me sött se im Dürluft obe boue, Platz
 hätte mir neue meh als nume gnue derfür.
- Eisi* U de, hei sie nid wölle? Sägs!

- Peter* Üses Heimetli lig e chly z fasch näbenusse, hets gheisse.
 U itz hei sie äbe gmeint, äbe wäg der Chäserei, me sött
 luege... ob öppe...
- Eisi* So red doch; du Stagli. Wo chunnt sie hi?
- Peter* Sie hei gseit, he ja, sie meine, es wär allwäg schier am
 gschydschte, we me se tät, äbe, i Dings übere tät. Eh, em,
 i, i Nägelibode übere.
- Eisi* Was, i Nägelibode? Zu Sepp u Bethi? Syd dihr all zäme
 nid by Troscht? Oh, was syd dihr doch für Chalber, dihr
 Manne!
- Peter* Jä, es isch no nüt abgmacht. Der Sepp isch nid derby gsi
 a der Versammlig u villecht wott er ja gar nid.
- Eisi* Chasch dänke, Bethe, die Häx, wird scho wölle. Nei, das
 darf nid sy, uf ke Fall cha me das zuela. **Ruft.** He,
 Hannes, Hannes, Egli-Hannes, chasch nid schnäll
 zueche cho? Chumm hurti!
- Peter* Was wosch vo ihm? La ne doch hei gah.
- Eisi* Dä cha nächhärd de obe ume hei em Wäldli nah; er chunnt
 de no früe gnue zu syre. Er hanget ja nid sövel fescht are.
 Egli-Hannes wird scho hälfte luege, dass d Chäserei nid i
 Nägelibode übere chunnt. Er kennt ds Bethi o u er weiss,
 was es für eini isch.
- Peter* Es isch ja no nüt abgmacht.
- Eisi* Das isch itz glych, mir reise da Egli-Hannes derhinder u
 wenn ne scho ke Mönsch ma schmöcke, me lost glych
 geng no chly uf ne. Chunnt er überhaupt?
- Peter* Ja, äbe chunnt er, aber i ha ders de gseit, Eisi, er wird z
 hert toube, we du ihm jetz no die Sach mit em
 Nägelibode under d Nase hesch.
- Eisi* La mi nume mache.
- Peter* Und lue, wyter hinde chöme no Jöggli u Andres, die
 müesse ja o hie düre für hei.
- Eisi* Mir gö de mit em Egli-Hannes schnäll zu üs hindere, i
 han ihm grad no öppis anders.
- Peter* Öppis anders? Was de?

- Eisi* Hesch es natürlech scho ume vergässe, gäll? Das glychet dir. Weisch nümme, dä Brief, wo der Polizeidiener bracht het u won i sächs Chrüzer ha müesse gä derfür, i hätt ne ringer nid gno. Du chasch ja dä Brief nid läse, du Stürmel.
- Peter* Du dänk o nid, süsch bruuchtisch ne am Hannes nid z zeige.
- Eisi* Wes doch so ganz anders gschribe isch, somit dere neue Gschrift, so mit dere dütsche. **Egli-Hannes tritt auf.** Eh, nüt für unguet, Hannes, aber chönntisch nid gschwind mit üs hindere cho? I hätt dir da öppis z läse, won i sälber nid rächt druus chume.
- Egli* Was isch es? Pressiert das derwäg, dass dir mi hinech no müesst da ufe spränge? Chönntscha morn am Morge grad so guet zue mir übere cho.
- Peter* I has gseit, aber, eh...
- Eisi* Schwyg, du hesch nüt z säge.
- Peter* Äbe, ehm, eh, halt Eisi het gseit, du sygsch ja fasch e Gstudierte u du wüssischs de scho.
- Egli* Das wird öppis dräcks sy, das. Verdiene cha me ja einewäg nüt bi nech. Dihr heit ja hinde u vorne nüt, es ergeret mi jedes Mal, wenn i das, won i cha u verstah, geng nume für e Nutze vo anderne Lüt muess awände, aber äbe; für das isch Egli-Hannes albe de guet gnue. Sekretär bin i worde vo der Chäserei, der Schryber; Und warum? Wüls vo de andere kene versteit. Aber zum Hüttemeischter oder Kassier hei sie mi nid gmacht, da het der Amme zueche müesse u der Chrämer, u derby wär es doch für die ganzi Chäserei-Gschicht wichtig gnue, we me e Hüttemeischter hätt, wo vom Läbe u vo der Wält öppis versteit.
- Peter* Äbe, gäll.
- Eisi* Schwyg! **Zu Egli.** Da muesch du di nid z hert eryfere, Hannes. Du weisch ja, Unrächt ist der Wält Lohn, oder wie's o heisst.

- Peter* Wei mir nid gah? We no Jöggü u Andres zue nis stosse,
 chöme mir nümme hei.
- Eisi* Itz hesch einisch rächt. Chumm Hannes, bis so guet.
- Egli* Ja, bis so guet, das isch gly gseit. Aber i ha de nid lang
 Zyt. Ha anders z tüe, als frömde Lüüte ire Chram z
 erläse.
- Eisi* Das geit gwüss nid lang.

6. Szene

- Erzähler* Mir hei ne churz lehre kenne, der Egli-Hannes: "Von Anstand, Ehrgefühl, Rechtlichkeit oder gar Religion war bei diesem Kerl auch nicht die blasse Spur. Dieser Mensch, welchen man Egli-Hannes nannte, hatte ein Gut gekauft in der Vehfreude. Es hatten eigentlich alle einen Abscheu vor ihm, aber einige waren ihm Verbindlichkeiten schuldig, einige fürchteten sich vor seinen Worten: "Der Tag, wo er wieder obenauf komme, sei nicht weit, dann wohl, dann sollen es alle erfahren, was Egli-Hannes könne." - Aber lö mer die zwöi im Dürluft la Yse schmide, sie würde sech hoffentlech d Finger drann verbrönne.

7. Szene

- Andres* Chasch mers gloube, Jöggü, die Chäserei isch gwüss e
 ke leidi Sach.
- Jöggü* Das cha scho sy, aber i begäre eifach nid derby z sy. Mir
 isch no lang wohl der ander Wäg. I cha Nidle u Anke
 ässe, so vil i ma u i cha Milch verchoufe, so vil mer lieb
 isch. Das geit doch niemer nüt a, was i mit mir Sach
 mache.
- Andres* Jöggü, Jöggü, dänksch du wahrhaftig nid wyter als bis
 zu dym eigte Hosesack? Hesch du de nid ghört, was sie
 alles vorbracht hei wäg der Chäserei?

- Jöggu* He wohl, mir wölle itz zeige, dass mers o vermöge, die Chäserei häre z stelle. Es soll im Kanton ume nid verlute, mir heigi nume kes Schuelhuus la boue, wül mir arm dranne syg u kes Gäld heige. Das isch ja alles rächt u guet, aber wenn i nid begäre, my Milch i d Chäserei z bringe, so geit dessetwäge d Wält no lang nid under, u chäse chöit dihr ja ohne mi o.
- Andres* Mir wei itzafe eis drüber schlafe. Aber das isch sicher, wes dir i dym Läbe afe einisch schlächt ergange wär u we du nid geng nume usem Volle hättsch chönne schöpfe oder we du e chly i der Wält wärsch desume cho, so wie ig, so würdsch di schinire, der einzig z sy im Dorf, wo d Milch nid i d Chäserei wott bringe. I muess ders säge, Jöggu, das schickt sech nid.
- Jöggu* So tue nid gar so hert urteile u la mi no chly drüber la hirne. I gloubes nid, dass i der Rank no finde, aber me weiss ja nie.
- Änneli* Gueten Abe mit enang.
- Beide* Grüess di Gott, Gott grüess di.
- Andres* Wosch hei zue, Änneli?
- Änneli* Ja.
- Jöggu* Warum isch der Sepp nid a d Gmeindsversammlig cho?
- Änneli* I weiss es nid. Er het gloub chummeret, es chömi es wüeschts Uwäetter. Guet Nacht; mit enang.
- Andres* Guet Nacht wohl, Änneli.
- Jöggu* Guet Nacht. - Es red nid grad viel, das Meitschi.
- Andres* Das nid, aber es isch gwüss es bravs. Bethi het e gueti Hilf a ihm.
- Jöggu* I gloub es o, sie luege guet zuen ihm im Nägelibode. Es hets ja lang gnue bös gha bi frömde Lüüte, bis es ds Bethi het zue sech gno.
- Andres* Bethi isch e guete Mönsch u e bravi Büüri, wenn ihm d Froue im Dorf scho alls schlächts i d Schue schiebe.

- Jöggu I gloube zwar nid dra, dass me d Chäserei uf em Nägelibode wird chönne boue, da wäre d Froue z fasch dergäge, da bin i sicher.
- Andres I gloubes o, über Froue würde allwág schön toube, potz Millione. Ne nei, uf e Nägelibode chunnt d Chäserei nid. Mir wärs ja aständig, Bethi u Sepp chönnte ds Gäld o bruuche, wo mir ne für e Platz müsst zahle u der Nägelibode wär schön zmitts im Dorf.
- Jöggu Aber d Chilche wär nachhär nümme zmitts im Dorf.
- Andres Es wär nid zum derby sy. Es tüecht mi, dä läär Platz im Dorf nide hingerem Schuelhuus zueche, wo der Amme dervo gredt het, wär nid schlächt. Er ghört der Gmeind u choschtet nüt.
- Jöggu U ds Wybervolch cha nüt dergäge vorbringe. Mit myre würd i zwar scho fertig, wes müsst sy, aber, eh...
- Andres He nu, läb wohl, Jöggu, u überleg ders guet.
- Jöggu Läb, wohl, Andres. Ja i wüll; aber i troue der ganze Chäserei-Gschicht nid rácht u my Milch bringen i allwág doch nid i d Chäserei. Wie gseit, i bi lieber für mi u i troue däm Züüg nume halb.
- Andres Guet, du muesch sälber wüsse, was de machsch. Bhüet di Gott.
- Jöggu Adie, schlaf wohl.
- ### 8. Szene
- Peter Jä, du meinsch also, i überchöm die drüühundert Gulde nid?
- Egli I wett wüsse, wär für das Lumpepapierli das Gäld wett gä, däm Züüg muss me zersch nachega, das muess läng u breit untersuecht wärde, u am Änd luegt de glych nüt use derby.
- Peter Aber dänk doch, die drüühundert Gulde, wo i so unerwartet chönnt erbe vo Vatters Syte nache, das wär öppis, das hulf üsereim e chly uf d Bei.
- Egli Das isch halt e komplizierti Gschicht. Dy Vatter het das Gäld synerzyt em Stampfi-Michu im Hüehnergrabe gä

gha u itz, wo Michu gstorbe isch, het mes schyns
usegfunde, dass er öppis hinderla het. Michu isch tot u
der Vatter isch o scho mängs Jahr underem Bode u itz
sött me mit däm Papierli, wo du übercho hesch, ga
prozediere und em Gäld nachejage.

Peter Das chan i weiss Gott nid u i hätt doch ds Gäld so bitter
nötig. Eisi het scho mängisch brümmelet, dass vo myr
Syte nie Gäld syg i ds Huus cho.

Egli Du weisch, Peter, i ha geng es guets Härz gha für ds
Volch u wenn i echly ha chönne hälfe, so han is gmacht.
Los Peter, wül dus bisch u wül mi duurisch, gibe i dir
hundert Gulde für das Papier.

Peter Hundert Gulde!

Egli Chäsch se mira morn am Morge zu mir hei cho hole.
Aber i muess scho säge, es wär mir lieber, wenn i mit
däm Züüg nüt müsst z tüe ha. Viellech überchumen i
überhoupt nüt für das Papierli, u de...

Peter Du wettsch mir also hundert gä derfür?

Egli I hange nid drann, aber wül dus bisch.

Peter I wär gwüss froh drum, Hannes, u bsunderbar itz grad,
we me öppe wág der Chäserei no wett es Chueli zueche
tue, dass me e chly meh Milch chönnt abgä. Oder
meinsch nid o, dass es amene jede e schöne Schübel
Gäld bringt, wenn mir de einisch mit Chäse aagfange
hei?

Egli Das chunnt ganz druf ab, wie mes aagatiget. We me mi
liess mache, chäms scho guet. I wett scho derfür luege,
dass me öppis verdienti. Aber we me natürli Lüüt a d
Sprützi stellt wie der Amme u der Chrämer, de weiss me
halt, wies öppe cha use cho. Wie gseit, üsereim versteit
o öppis vom Chäsgschäft u wes eso gmacht wurd, wien
is säge, de chiems guet.

Licht aus.

2. Bild

1. Szene

Vor dem Dürfluft.

Erzähler

Syder isch es Jahr über üses Vehfreud äwägg, es Jahr, wo so viel Neus u Ungwanets bracht het, wie die letschte hundert Jahr zämezelt nid. **Zitat.** "Es ging eine grosse Zeit über Vehfreudigen auf, als ein bedeutender Teil seiner Bürger zu Gesetzgebern geriet und Statuten und Reglement ersinnen sollte. Huh, man half sich, wie man sich hilft, wenn man Verfassungen machen soll und selbst nichts davon versteht: man liess von andern Orten herkommen. Aber nun war doch wieder nichts gut genug; jeder wollte noch was hineinschmuggeln und erlisten, von dem es ihn düechte, es wäre kommod für ihn und ein Lätsch um den Hals für Andere." - E stattlechi Chäserei het me boue, zmitts im Dorf. Der Chäser het me ygstellt und es isch bschlosse worde, vom Mai bis im Oktober sölli es Mulch gmacht würde.

Vor der Käserei haben sich inzwischen viel Bauern und Jugendliche eingefunden, die ihre Milch abliefern; teils werden die Kannen getragen, teils mit Hundewägeli gezogen. Jemand bringt die Milch sogar mit dem Pferdewagen.

Zur gleichen Zeit auf dem Dürfluft.

Eisi

aufgeregt. Chunnt itz die Milch de öppe, me mues sech aber wieder schäme. We mer nume nid z spät sy. Dä tonners Schlarpi im Stall het wieder nid zgrächte Zyt agfange. **Zu den Kindern, die sie belagern und bestürmen.** Gaht itz us Wäg. Der Ruedeli geit i d Chäsi, dä isch der Gröscht u Gfitztischt. Me muess e chli zeige wär me isch. Chunnt itz die Milch!

Peter

bringt die Milchkanne, brummelt etwas dazu. Es wär allwäg gschyder, i gieng mit dr Milch. Süschen chunnts no lätz use.

- Eisi* Dumms Züg, üse Ruedeli isch scho rächt. Hesch nid meh use bracht... grad eso uschaflig viel ischs nid. So Bueb, itz zeig, dass i di zurächt zum Milchritter gmacht ha. U mach mer e grosse Boge näbem Nägelibode düre, süsch wird üs d Milch no suur wäg dere Häx. U pressier de ömel.
- Ruedeli kommt am Nägeliboden vorbei.**
- Ruedeli* **sieht eine Katze.** Wart du schwarz Souchatz, du ghörsch zu däm Häxeuuus. Dir wüll i itz e Stei a Ranze pänggle. **Er bückt sich um einen Stein aufzuheben. Durch das Gewicht der Bränte fällt er hin und die ganze Bränte leert aus. Bethi kommt aus dem Haus und will ihn trösten.**
- Bethi* E aber o nei, hesch Ungfehl gha. Aber, aber, lue mal die schöni Milch. - Das cha passiere... usw.
- Ruedeli* **fasst sich wieder.** Wart, du verfluechti Häx, was bruuchsch mi z verhäxe, du Häx, was de bisch? Häx, Häx, Häx, wart, i wüll der Muetter scho säge, dass d Milch wäge dyre Häxerei usgheit isch. Häx, Häx; Häx. - Muetter, Muetter, usgläärt, Bethi di Häx.
- Ruedeli rennt schreiend nach Hause, die ganze Familie empfängt ihn händeringend. Allgemeines Bedauern. Peter meint, er habe es kommen sehen, doch Eisi schnauzt ihn an und gibt alle Schuld der Nägeliboden-Bäuerin.**
- Eisi* Das drümal vertüflete Häxeuuus. Wart nume, du More, du Souhäx. Dir wüll i de d Milch scho no la süüre. Du Giftmischere; was, de bisch, dir schlan i no einisch eso es Schyt ume Gring, dass d drei Wuche dr Wald ghörsch ruusche. **Sie verschwindet mit dem Sohn und der Familie nach hinten.**
- Erzähler* No am glyche Abe müess öppis gah, so het Eisi bschlosse, süsch heige sie no tagelang nume verhäxeti, suuri oder usgläärti Milch.

2. Szene

- Eisi **kommt vorsichtig heran.** So, d Hühner si undere u der Mond steit itz grad über em Bärg. So... Mit em Rügge gäge Nägelibode zue stah, nachhär drei Bohne über die rächti Achsle gäge Nägelibode zuegheie u we die drei Bohne verfuule, de verfuulet o d Häx vom Nägelibode. **Stellt sich entsprechend hin und beginnt mit dem Hexenspruch.** Bym Name vom heilige Vatter... **Weitere Sprüche folgen.**
- Sepp **Sepp hat sich hinzugeschlichen und steht plötzlich mit einer einfachen Teufelsmaske hinter Eisi.**
- Sepp "Und im Name vom Tüüfel u vom Donnergueg..." **Er verabreicht Eisi einen Hieb mit der Mistgabel, Eisi fällt und schreit Zeter und Mordio.**
- Eisi Z Hilf, z Hilf, herrje, herrje, herrje, i cha nümme ufsta, z Hilf, z Hilf, der Tüüfel, z Hilf!
- Peter Was gits, wo bisch? Bisch näbe füür trappet, Eisi, u umgheit, a bah. **Er hilft ihr auf.** Aber was isch de mit dir? Du bisch ja ganz dräckig? Grad zmitts i ne Chüeplätter bisch gheit.
- Eisi Der Lybhaftig, der Tüüfel; der Tüüfel.
- Peter Wo isch er, isch er dervo? Het er sech gfürchtet vor dir? **Eisi gibt Peter eine schallende Ohrfeige und rennt ab.**
- Peter Eh, eh, was isch o settigs!
- Erzähler Nach däm uflätige Chlapf isch o der Summer z Vehfreud mit Höch u Tief verby. Mit der Milchabgab ischs nid geng luter u redlich zuegange. **Zitat.** "Es wollte nämlich niemand eigentlich betrügen, sondern es wollte jeder bloss zur rechten Zeit Vorsichtsmass-regeln treffen, dass wenn andere betrögen, er dabei, nicht zu kurz komme. - Die Milch mehrte sich auffallend. Die Sucht, der Grösste und ja nicht der Kleinste unter den Milchherren zu sein, ward alle Tage mächtiger und überwand immer mehr alle Rücksichten. Sie gossen Wasser zu, gossen Käsmilch zu, und wenn eine Kuh ein böses Euter hatte, so taten sie, als merkten sie es nicht." - Dass das nid rächte Chäs gä het, cha me sech vorstelle. Üsi

Vehfreudiger hei d Rächnig scho no präsentiert übercho.
- Es isch mittlerwyle Bättag worde. Viel vo de
Vehfreudiger si z Predig. Aber äbe nid all.

3. Szene

Im Nägeliboden. Änneli wäscht das Milchgeschirr am Brunnen.

- Felix Itz han i di.
- Änneli La mi la gah, Felix. Bis so guet. I wott itz yne.
- Felix Eh, tue doch nid eso, Änneli. Sie würde di öppe chum frässle, derwäge.
- Änneli U wenn üs öpper gseht, du weisch doch, dass i Bethi u Sepp nid darf vertöibe.
- Felix Me wird doch bim Donner no mitenand dörfe brichte, oder nid?
- Änneli I wott nid i allne Lüüte Müüler sy.
- Felix He, wäge mir müesstisch di ömel nid schäme.
- Änneli Das nid, aber i chas nid ha, das es heisst, mir heige es Gschleipf zäme.
- Felix Bin i dir öppe zweni guet?
- Änneli Red doch nid so, du weisch es ja sälber. D Lüüt rede gar viel, u we sie vernähmte, dass e ryche Buuresuhn u ersch no Ammessuhn bi mene arme Meitschi gfänschterlet het, so...
- Felix I wirde wohl no dörfe fänschterle, wos mir passt. Das wär mir itz no, wenn i d Lüüt müesst ga frage, won i hi darf u wo nid. I bi niemerem öppis schuldig.
- Änneli Es cha dir niemer dervor sy, Felix. Aber gäll, bis so guet, gang itz u chumm mir z Nacht nümm cho a ds Fänschter chlopfe. Bethi chönnts ghöre u de...
- Felix U de was? - So red doch, was?
- Änneli I darf dir nid ufmache, Felix, nie. Mir chöme ja doch nie zäme u da wett i nid, dass Bethi underem Gred vo de Lüüt müessti lyde.

- Felix* Hesch öppe Angscht vor em Dürfluft-Eisi? Was die seit,
 gloubt ja doch niemer, die Schnädere kennt me.
- Änneli* Es isch mir nid nume wäge Eisi. Lue, es heisst albe de
 gly, ds Meitschi syg schlächt. U dänk doch, was das wär
 für Bethi, wenn es sech wág mir müesst schäme vor de
 Lüüt. Es het ere ja no gnue, wo besser zu dir passe weder
 i. - Gäll Felix, bis so guet, u chumm nümmme.
- Felix* Itz geit mir es Liecht uf, es wird dänk nid wág der
 chanke Grossmuetter sy, dass de furt muesch. Bethi
 wott di allwág wäge öppis anderem us em Huus ha, sägs
 nume, u dir isch es allem a no grad chummlig. Wärsch
 dänk froh, we mi nümm bruuchtisch z gseh, gäll?
- Änneli* Schäm di, Felix, so ga z rede.
- Felix* Es isch ömel wahr. I wüsst nid, was du dere chanke
 Grossmuetter chönntsch hälfe. So nes brings u schwachs
 Meitschi wie du eis bisch. Du mögtisch se ja nidemal
 vom Bode uf ha, we sie umgheitii. Es wär allwág
 gschyder, sie liess die Grossmuetter hie häre la cho, we
 sie doch so allei isch u niemer het, wo ihre abwartet.
- Änneli* Wes z mache wär gsi, hätt se Bethi gwüss hie häregno.
 Aber d Grossmuetter wott nid furt vo daheime u sie
 gsächs schuderhaft gärn, we Bethi oder ig zue re chäm.
- Felix* So soll doch Bethi gah.
- Änneli* Es cha doch nid. Es muess hie blybe, by Sepp u by de
 Ching.
- Felix* Das chönnt me sicher anders aagattige, we me wett. Aber
 natürli, we me nid wott, so wott me nid. Säg doch Bethi,
 du gangisch eifach nid.
- Änneli* Das darf i doch nid säge... u chäre treit nüt ab, wes
 muess sy, gahn i halt de i Gotts Name.
- Felix* So gang halt. Villicht wartet dir dert, wo du itz de häre
 chunnsch, scho e andere.
- Änneli* Es isch nid schön vo dir, dass du so redsch, Felix. Du
 weisch ja nid, dass i...
- Felix* Fang ömel no a pläre, das wär si itz der Wärt.

- Änneli I bi dir ja so dankbar, dass du mer gäg die fräche Buebe hilfsch, wo mir geng Steine nacheponggle, wen i mit der Milch i d Chäserei gange.
- Felix Mit dene zwee Schnuderine han i näcti nid lang der Löl gmacht, das het schön polet, wo i beidne d Gringe anenand tüpf't ha.
- Änneli Bisch ächt nid e chly z ruch gsi mit ne, Felix?
- Felix Der Dürlust-Bueb pängglet allwág nümme so hurtig Steine u der ander Schnuderi o nid. Hesch nid gseh, wie sie mir d Ross schüüch gmacht hei?
- Änneli Wo wohl, i has gseh.
- Felix Wie liecht hätt das öppis Dumms chönne gä mit däne Ross. We die ab öppisem erchlüpfe, ma me se chuum ebha.
- Änneli Die Buebe hei halt e Täubi uf di, wül es nid z erschte Mal isch gsi, dass du se düregschmiert hesch.
- Felix U sie chöi morn no grad einisch ha, we sie wei. Die donners Schlinge sölle mir myner Ross i Rueh la u di hei sie o nid z plage, we du i d Chäserei geisch.
- Änneli I danke dir ömel viel mal Felix, dass du so guet bisch zu mir.
- Felix Dumms Züüg. Mir isch es nie e so wohl, wie wenn i e chly cha dryschla.
- Änneli Los, d Glogge lüüte d Predig us u Bethi chunnt gly hei. Gang Felix, bis so guet, nid dass es di hie gseht, gäll.
- Felix Aber hinech chumen i uf d Loube, das chasch sicher sy.
Ab.
- Änneli Chummi Johannesli, mir wei ine.
- Johannesli Darf i nid no dusse blybe bis ds Mueti chunnt?
- Änneli Also mira.

4. Szene

Unter dem Geläute der Kirchenglocken tritt die Predigtgemeinde aus dem Kirchhof. Kinder tollen

vorne weg, werfen sich ein Steinkissen zu, wobei der Kleinsten immer das Nachsehen hat. Sie rennen zum Brunnen, spritzen sich an und tollen umher. Einer wird sogar zu Boden geworfen. Drei Vehfreudiger Frauen stehen am Wegrand und stecken die Köpfe zusammen.

Ammännin

So Buebe, tüet nid eso uschaflig. Dänket, es isch Sunntig u dr Sunntig söll me heilige im Fride und in Demuet.

Kinder spielen um die Ammännin herum weiter, drehen ihr sogar eine lange Nase.

Mädi

Schön het er wieder gredt, üse Herr Pfarrer. Es isch mir so nach gange, das wägem Fride u dr Demuet.

Eisi

Dä Uhung, was er isch! So gly das i bi z Predig gange, het er uf mi gsthichlet. I ha du dänkt, wart, dir wül i s zeige u bi am angere Ort z Chilche. - U was het mir dert der schwarz Hagel ane gmacht? Die zwee hei sech wahrschynlech abgsproche gha. Chuum bin ig i der Chile abghocket, het dä o agfange stichle, dass es gsurret het. U alli Lüüt hei mi agluet, dass i hätt möge düre Bode abeschlüüfe u furt. - Eigentlech han i mir gschwore gha, nie me z Chilche... aber i ha du dänkt, i gäb üsem hütt no e Glägeheit. Aber är het wieder ta u mi für e Narre gha. - U drum isch jetz fertig. Es nähm mi wunder, ob d Chilche da syg, dass me usgführt uache gmacht wärdi, gob me i kem Schueh guet sygi. *Während des Gesprächs gehen die Kirchgänger meist paarweise vorbei. Hie und da wird begrüßt und unsere drei Weiber schweigen oft verdächtig still und werfen nur Blicke.*

Ammännin

Är hätt gschyder öppis über die verfluechte Milchpanscher gseit.

Mädi

Die ganzi Chäserei syg am Tüüfel zue, het myne gseit. Z mingscht zwöi Dotze Chäse syge wäge dene Wässerer vergraate und es heig o settig Bure, wo d Nidle nid ir Chäsi hole, sondern scho deheime drabgnoh heige.

Eisi

I ha zu Peterli gseit, er söll sech hüete, da öppe falsch wölle z spile. Mir vermögis de, d Nidle i d Chäserei ga z

hole. Das wär mir de no. Aber i wüll nech itz eis säge; i weiss, wär dert düre Dräck am Stäcke het.

Mädi So säg, wär isch es?

Ammännin Mach vüre, das mues i o wüsse.

Eisi He, dänk Heiniger Fritz uf dr Egg.

Mädi Da chunnt är grad.

***In dem Moment kommt Fritz mit seiner Frau vorbei.
Die drei Weiber stinkfreundlich.***

Alle Grüessech mittenand, häbet e schöne Sunntig u de ne Guete zum Suurbabis usw...

Heinigers grüssen zurückhaltend, aber freundlich zurück.

Mädi Dä Schlycher, därewäg usuber über ds Nierstück u wagt no z Predigt u ga Halleluja singe!

Ammännin U de lut bättet het är.

Eisi Ja u de gar e tolle Schluck het er gno bim Abedmahl, wie kene, dä Uflat. Aber Hofer Üelu isch o so eine.

Mädi Was, wo däwäg suuft?

Ammännin Nei dänk, wo d Milch us der Brunneröhre mälcht... Das stimmt; das het mir grad geschter ds Bäbi vom Äsch verzellt.

Mädi We mir nid eso ne chätzers guete Senn hätte, es hätti i letschter Zyt kener Chäse meh gä.

Ammännin Ar isch e guete Chäser u e hübsche derzue.

Mädi, Eisi Jää...

Eisi Hesch di itz öppe no i ne vergaffet?

Ammännin A bah, dumms Züüig!

Mädi Pass uuf, da überchunsch es de mit de Müetter vo de hüüratsfähige Töchtere z tüe.

Ammännin Ja, das wär no e Partie, er heig es schöns Schübeli dänne, gsparts u gerbts.

Eisi U die wo ne zum Maa überchunnt, i säge nechs, die macht e guete Schigg.

Mädi Myner zwo si scho z Grächtem versproche u mir isch e ryche Buuresuhn lieber als e Chäser, wo d Wyber immer müesse aagaffe.

Eisi U i ha nume Buebe, liebi Buebe.

Mädi **ironisch.** Ja, liebi Buebe.

Eisi Gäll, das isch öppis gfreuts?

Ammännin Da chunnt no ds Bethi.

Mädi Was die o a sech muess ha, dass d Manne so viel uf ihre hei.

Ammännin Potz, u dä Göller, wo sie treit, heit dihr gseh?

Eisi Sie het mi läng aagluegt. Da hilft ällwāg nume siebe Mal ds Chrütz schla. I muess hei.

Die drei Frauen verschwinden in alle Richtungen.

5. Szene

- Egli Isch dr Sepp ächt ume?
- Bethi I will gschwind gah luege, ob er scho hei cho isch.
- Egli I chume de später no einisch zueche.
- Bethi Wart doch grad es Ougeblickli... **Geht ins Haus, ruft.**
Sepp, Sepp... **Zurück.** Er isch nid da. Aber es wird allwäg nümm lang gah. Wosch warte?
- Egli Nei, i gah derwyle no gschwind zum Gerber Fritz übere.
- Bethi Söll i Sepp afe öppis uusrichte?
- Egli 's isch nid nötig, er wirds nid bsunders schätze, wenn d ihm seisch, i sygi da gsi.
- Bethi Du bisch ja o nid grad apartig guet z spräche uf ne.
- Egli Aber das, won i ihm hüt z säge ha, das geit üs beid zäme glych viel a. Da zieh mir beid am glyche Trohm.
- Bethi Isch es wäge der Chäserei?
- Egli Was wettis o anders sy? Das geit ja i üsem Dorf bald zu, wies am Tüüfel am beschte gfallt. Wenn i da nid sälber drunder müesst lyde, mögt is allne zäme gönne, dass es lätz usechunnt. Warum het me nid gmacht, wien gseit ha?
- Bethi Jää, wosch itz doch uf e Sepp warte?
- Egli Nei, i gah. Gäll, du losisch mir nid gärn?
- Bethi Es wär fei es Wunder, we me einisch a öppisem chönnt Freud ha, wo du vorbringsch.
- Hannes verschwindet zornig. Er brummt unverständlich.**
- Änneli erscheint an der Türe. Bisch allei, Bethi? I ha gmeint, du redisch mit öpperem...
- Bethi Egli-Hannes isch da gsi. Aber är isch scho wieder gange.
Hets viel Lüüt gha i der Chilche?
- Bethi Nid grad bsunders. Vom Mannevolch si weni da gsi u d Froue, die hei d Chöpf zäme gsteckt u schier mit de

Finger uf mi zeigt. I wett nume wüsse, was i dene Lüüt
alls z leid ta ha.

Änneli Es ma dirs niemer gönne, dass du mit Sepp nie Stryt
hesch u dass i üsem Huus alls eso ordeli geit. A andere
Orte syg ja nüt als Gkär u Ufride.

Bethi Du hesch mir mängs abgno, syt du da bisch, Änneli, und
es duuret mi, wenn i di itz de nümm söll by mer ha.

Änneli Jää, muess i gah... Isch itz sicher, dass i muess gah?

Bethi Da wird nid viel anders z wölle sy. Du weisch ja, mir hei
schlächte Bscheid, d Grossmuetter isch bös zwäg u me
cha nie wüsse, was es git. Es wär mir lieb, we du hütt
scho giengsch. I wett nid, dass es hiess, mir heige der
Grossmuetter nüt derna gfragt.

Änneli Hütt no söll i gah?

Bethi Es isch gwüss gschyder, we du so gly wie müglech
geisch, Änneli. *Änneli weint*. Geisch nid gärn, Änneli?
Aber lue, öpper muess halt gah u i cha nid alls im Stich
la hie u sälber gah.

Änneli I weis es scho und i gah ja gärn, dir z lieb.

6. Szene

Sepp Das isch no e Höseler.

Andres Ja weisch, was ds Eisi seit, das muess gmacht sy, süsch
geit es Peterli schlächt.

Sepp Dass dä nid wagt, hie zueche z cho.

Andres Eisi wird ihms verbotte ha.

Bethi Dihr syd neue guet uufgleit, Gott grüess di, Andres.

Andres Grüess di wohl, Bethi. Sepp het mir grad ds Müschterli
vom Tüüfel verzellt.

Bethi Aha, wäge däm. Aber chömet doch i d Stube, was stöhrt
dihr da vorusse?

Sepp Andres wott nid ynecho.

Bethi So bring i nech halt e Trunk hie use.

- Andres* La das underwäge, Bethi. So churz vor em Zmittäg man i nüt. Danke einewäg..
- Sepp* I mögt ömel im Ougeblick o grad nüt.
- Bethi* Du Sepp, Egli-Hannes isch grad vori da gsi.
- Sepp* Egli-Hannes?
- Bethi* Ja, er chunnt de no einisch zueche.
- Sepp* Was wott ächt dä vo mir? Das gfällt mir kei Bitz we sech dä hie zueche lat. Da isch allem a öppis chätzers im Tue.
- Bethi* Es syg öppis wäge der Chäserei, wo är woll säge, het er la verluite.
- Sepp* Was wott er ächt, dä Schlycher?
- Andres* Egli-Hannes isch o nid der rächt Maa für ne Hüttegmeind. Es isch no guet, dass är nid isch Hüttemeischter worde. Settig Lüüt, wo vorume derglyche tüe, wie we sie ds beschte Mitglied wäre u derby hingerdüre doch nume der eige Vorteil im Oug hei, schade der ganze Sach. Settig sött me nid müesse ufnäh i ne Chäserei.
- Sepp* Hannes isch e Soukärli. I troue ihm nid übere Wäg. Aber er isch nid der einzig, wo nume für sich luegt.
- Andres* I weiss scho, da isch ällwäg mängem ds Härz fasch i d Hose abe gheit, wos gheisse het, es müess e Kommission zueche für usezfinde, wär alls bschiissi mit der Milch.
- Bethi* I ha mi öppe gschämt gnue, dass sie sogar zu üs i Stall si cho luege, öb da alls mit rächte Dinge zuegöng.
- Sepp* Mir het das väger nüt gmacht. Es isch im Stall alls ordeli gange hüür u so hei mir halt äbe gnue Milch chönne daheim bhalte u das het üsne Ching guet ta und üs sälber o.
- Bethi* Aber plaget hets mi einewäg. Sie hätte ringer dert e chly besser gluegt, wos öppis abtreit u nid by Lüüt wie üsereim.
- Andres* Usegfunge het me nüt, aber schyns syg e Zytlang d Milch wohl dünni gsi.

- Sepp* Nid vergäbe si em Senn es paarmal d Chäse missrate.
We das no lang eso wytergeit, hört de ds Chäse i üsem
Dorf von ihm sälber uf.
- Bethi* I ha scho mängisch dänkt, es wär am beschte, mir würde
usträtte, wes doch so uverschannt zue geit mit däm
Milch abgä.
- Sepp* Mir müessee Geduld ha, Bethi. Lue, das isch itz der erscht
Summer u da hets halt no mänge, wo meint, er wollt der
Gschyscht sy und uf alli Art und Wys probiert, e grosse
Nutze z zieh. Die Lüüt wüsste halt o no nid, dass me
zersch muess gä, bevor dass me cha näh.
- Andres* Es het scho besseret. U we d Kommission scho niene
öppis het chönne nachewyse, so hets doch z mingscht
sövel vil abtreit, dass all zäme Angscht hei, sie chönnte
doch de no einisch verwütscht wärde, we sie ds Utter vo
der Chue mit der Brunneröhre verwächsle.
- Sepp* We mir nume scho verhouft hätte, i chönnt das Gäld
bruuche.
- Bethi* Der Egli chunnt, i gloub, i wollt ine. Dä wird chuum längi
Zyti ha nach mir. Süsch rüefet de nume.
- Andres* Bethi isch e räcti Frou, Sepp. Es wett mänge, syni
daheim wär o so.
- Sepp* 's isch wahr. I begährti ke anderi.

7. Szene

- Egli* Darf me cho oder heit dr öppis Gheims?
- Sepp* I wüsst nid, was.
- Egli* Me cha nie wüsse. So wies hie i üsem Dorf zue u här
geit, geit es ja süsch niene. Aber natürlech, we me settig
Lüt i ne Kommission inewählt, wos druuf abgseh hei, a
allem zäme es arms Wittfroueli dschuld z gä, wo nume
eis Chiüeli het, de bringt me nüt use. - Aber natürli, me
geit uf die los, wo sech em wenigschte chöi wehre.

- Andres* Das isch gwüss no brav vo dir, dass du so für das Wittfroueli ysteisch. Hesch allem a doch es guets Härz, d Lüt wüsses nume nid.
- Egli* Da hätt sofort e zwöiti Kommissioin zueche müesse, wo der erschte nachegange wär. U es nähmti mi doch bim Donner wunder, ob me da nüt usegfunde hätt.
- Sepp* Villech hätt me de erfahre, a wellne Orte dass meh Anke u meh Nidle isch gässle worde als früecher albe. Es wird da gar Mängs brichtet.
- Egli* Meinsch öppé mi?
- Sepp* Das muesch gwüss sälber wüsse. Aber säg, Hannes, was hesch vo mir wolle? Wäge was bisch hie zueche cho? Hock ab.
- Egli* I begähre nid z hocke. Für was i cho syg? I chume nid nume zu dir. I gange zu allne zäme, jedem sägen is, dass das nümme so cha wyter gah mit über Chäserei, we mir nid wei zu Verluscht cho.
- Andres* Ja, was wettisch de mache?
- Egli* I chönnt über Chäse scho verchoufe, we me mi liess mache.
- Andres* Es chunnt nume druufaab, wie tüür...
- Sepp* ...oder wie billig.
- Andres* ...u wieviel du zwüsche use wettsch verdiene.
- Egli* Das isch dumm gstürmt. Es het gwüss kei einzige usem ganze Dorf so gueti Beziehige wien i. Vo dene Chäsherre, wo über Chäse si cho gschoue, het ömel kene öppis vo choufe wölle wüsse. Aber i, i wüsst mänge, wo die Chäse nähm.
- Andres* Das glouben i scho. Aber öb sie se de chönn zahle, das wär dänk de no e anderi Frag.
- Sepp* Verschänke chöi mir se ömel nid.
- Egli* Es het kei Mönsch öppis vo verschänke gseit. Aber eis isch sicher, d Chäse müesse furt, so oder so. - I säges weiss Gott nid wäge mir sälber. Herrje, herrje. I chas no mache ohni ds Chäsgäld. Aber über Buure, die wei Gäld

gseh, meh weder nume eine het mir klagt, er heig daheim die reinschti Höll uszstah, wül keis Gäld i ds Huus chunnt. Hüttigstags, wo me fasch alls müess i d Chäserei bringe, stöi me ja z säges blutt da, hei d Froue gseit u de riskier me ersch no, überhaupt nie öppis z übercho, we doch niemer d Chäse woll choufe.

- Andres* Üser Chäse si soviel wärt wie bars Gäld.
- Sepp* Dert düre het Hannes scho ychly rächt. D Chäse sötte furt. Es het mänge mit em Gäld grächnet, wo mir sötte löse derfür... i sälber ghöre o zu dene.
- Andres* Äbe, darum müesse mir e rächte Prys ha derfür, süsch ässe mir se my Seel lieber sälber.
- Egli* Es chönnt nech de no gnüegele. Verchoufet se doch, we dihr chöit.
- Andres* Das chunnt itz de scho.
- Sepp* I ha gwüss o chly Chummer, mir müesse üse Chäs no überwintere.
- Andres* Iglobes nid. Nächschte Mittwuch isch Märit z Langnou u dert chöme die Chäsherre vo wyt u breit zäme u da wird de scho öppis gah.
- Egli* Jede Chäsherr, wo zum Gschoue isch da gsi, het gseit "chömet uf Langnou". U warum hei sie das gseit, wül sie nid der Huufe wei zahlé derfür, das kennt me.
- Sepp* Uf Langnou yne müesste mir ällwäg scho. Üsi Buure meine zwar, me sött dene Herre nid nacheloufe, das drücki der Prys.
- Andres* I bi o nid grad derfür. Wes anders z mache wär, gsäch is o lieber. Aber, we mir üser Chäse bis hütt nid verchouft hei, de blybt üs ällwäg nüt anders. De müesste mir halt e Usschuss wähle für uf das Langnou yne.
- Egli* Bi dene Usgschossene wott i de o derby sy. Für so ne Langnouer Märit cha me de nid jede Löl bruuche, da muess eine Verbindunge ha u öppis kenne vo der Sach. Das säge nech, da müesset dihr mir eui Stimm o gä, süsch chunnts nid guet, gloubet mers nume.

Sepp

Das gseh mir de. Me wird de scho di rächte useläse
derfür.

©Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren

3. Bild

1. Szene

Erzähler

Es isch äbe so ne Sach gsi, mit däm Chäs verchoufe, das hei sech über Vehfreudiger scho chly ringer vorgstellt gha. E kene, aber scho grad gar e kene vo dene Händler het wölle abysse. **Zitat.** "Sie bohrten hier und da mit ihren Instrumenten einen der Käse vorsichtig an, betrachteten, ob er Löcher hatte, kosteten unter schrecklichen Gebärden ein kleines Stücklein, spuckten es klapferweit vom Leibe und überliessen den Käsbauern die Mühe, den Zapfen wieder sorgfältig ins Loch zu schieben." All hei nume wichtig ta. "Chömet uf Langhou!" - Üser Manne hei du wohl oder übel e Chäsgmeind zämegrüeft u derby e Kommission gwählt, wo am Langnouer-Märit ds Mulch hätt sölle verchoufe. U verchoufe hei sie müsse, wül... **Zitat.** "Sie dachten, es könne doch vielleicht fehlen und wenn sie den Chäs selber essen müssten, würden ihnen die Weiber so räss und scharf, dass der Teufel es bei ihnen nicht aushalten könne, seien sie doch jetzt schon, was es ertragen möge." Sächs si gwählt, der Amme a der Spizzi u derby isch o der Sepp us em Nägelibode. Der Egli-Hannes hei sie usgla, wil sie dänkt hei, dä chönns z guet mit de Chäsherre u me müessti Angscht ha, me würdi bschummlet u bschisse. Das isch du am Hannes suur ufgstosse u är het ne vo sech gä, was är nume het chönne, aber "Chömet uf Langnou" hei d Chäsherre gseit; also... **Zu den Zuschauern.** ...Chömet o, mir hei e Märit z Langnou, wo dihr o chöit gah chrame u ga der Durscht lösche. Mir mache itz es Rüngli Pouse. Mir spile de ufem Märit z Langnou wyter, dihr merkets de scho. - Also chömet, mir wei nüt verpasste.

2. Szene

Markt in Langnau. An etwa 8 Ständen wird viel feilgeboten. Chacheligschirr, Käse, Gemüse, Früchte, Blumen, Korbwaren, allerlei Bauernware, Hühner, Kaninchen und ähnliches. Mit einem Bauchladen bietet ein "Fliegender Händler" feine Spitzens und Strumpfbänder usw., "Ware aus der Stadt" an. Ein Drehorgelmann spielt, das Kind davor hält den Hut hin, nahe den Ständen wird Dünns und Dicks aus der Zeit entsprechend in der Gartenwirtschaft verkauft. - Am Rande sind einige Pferde, Rinder, Kälber, Ziegen, Esel, angebunden. Die Marktleute bieten lauthals ihre Ware feil, Vehfreudiger gehen den Ständen entlang. Die sechs Kommissionsmitglieder sind nirgends zu sehen. Die Klarinetten spielen zum Tanze, einige der Jungen tanzen, Felix nicht.

Ein Bauer kommt mit einer Kuh mitten durch die Beiz längs des Märts.

Otto

Si mir ächt e chly spät?

Hanni

Du bisch mir aber o immer der glych Schlarpi. Mit dir chunnt me nie vo Huus. Me muess sech ja schiniere, der halb Langnauer Märit gaftet eim ja nache. I nes Muuseloch verschlüüfe möcht me.

Otto

I cha dänk nüt derfür, dass die donners Täsche i ne Plütter gläge isch. Die het dänk müesse gwäsche u gstriglet sy. I cha gwüss nid e dräckegi Chue ga verchoufie.

Hanni

Hättsch glych nid fasch bis gäge Mittag bruuche z schlärpele.

3. Szene

Dori

an einem Tisch mitten im Publikum. Itz isch de scho zwölfi u sie hei no bi keim Chäsherr zueche chönne. Was si äch das für Schlarpine!

- Egli* We die mi hätte la mache, dä Chäs wär längschte verchouft u mir chönnte nächschi Wuche ds Gäld mit der Milchgepse ga abhole.
- Dori* Itz hei sie viel länger als vori. Si sie ächt itz vorgla worde u chöi sie handle?
- Egli* Ha, die u handle. We me settig wie der Nägelibödeler schickt, de muess es ja guet cho. Rosi, bring mir no ne Schoppe.
- Dori* Halt, Vatter, nid z gäi. Das isch scho der dritt.
- Egli* U wes der füüft wär, wärs mir pfyffeglych. I has u vermas u suufe man i o.
- Dori* We mi nume ändlech eine chiem cho hole für z tanze.

4. Szene

- Eisi* Lue mal uf e Bräter u säg was es grad gschlage het.
- Peter* Grad churz nach Mittag.
- Eisi* Itz si sie immer no im Stärne, die hei sicher no nid verchouft. Hätt me nume der Egli-Hannes gschickt, de hätt me scho längschte Gäld. Warum hesch nid uf mi glost u a der Hüttegmeind gseit, was is dir uuftreit ha, hei?
- Peter* I has dänk scho wölle säge, aber i bi nid derzue cho. Die andere hei so luut u fescht glaferet, dass mir bald einisch d Ohre gsurret hei.
- Eisi* We das itz de nid besseret u du e chly besser luegsch, surre der de d Ohre no meh. Lue de nume, wie sie üs bschiisse.

Leseprobe zu Ende. Ganzes Stück lesen:

Auf www.theaterverlage.ch anfordern